

Frühling

Autor(en): **Arnold, Karl**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Flieger im Rausch

Ich hab' vor manchem Fluge getrunken
 Und Glück gehabt
 Und diesmal... hopp! mein Motor donnert Funken
 Und die Luft um mich her trinkt mich leer, quiect und jappt,
 Ist durstig wie ich. Erde, grünliche Wolke —
 Sturzflug! — du sollst mir zu Häupten stehn!
 Da, das ist Summen, Geschrei vom Wolke.
 Dort oben jubeln sie. Aber wem?
 Nicht mir. Ich hab' mit dem Zeug nichts zu schaffen —
 Sturzflug — Erde, trüber Dreck:
 Ich hab' einen Affen, halt's mit den Affen;
 Kopfüber, kopfunter vom Boden weg!

Türme, Türmchen, so klein wie Nadeln,
 Auf denen ich Schmetterlinge gespiet,
 Als Schulkind, müde von lauter Tadeln.
 Ich bin es, der segelt, der Lüfte genießt,

Ein menschlicher Falter, eine Libelle
 Mit den Winden und gegen den Wind!
 Ihr Zwerge aber vergreift so schnelle
 In euern Häusern, die Särge sind.

Donnre, Motor, überdröhne dies Sterben!
 Du läufst heiß wie ich, wirst glühend und warm.
 Leben ist Rausch und es endet in Scherben;
 Ich fliege der Ewigkeit in den Arm.

Der fernen Geliebten! das Abendrot
 Ist ein Lächeln von ihren Wangen...
 Ein Knall! wie das brennt! ich hab Feuer gefangen,
 Bin frei wie ein Vogel, durchstürze den Tod.

Max Gellinger